

Fabriken als Watch-Co oder Watch-Factory bezeichnen, wo doch die westschweizerische Uhrenindustrie wirklich nicht hinter den Engländern herzuhalten brauchte. Uns Deutschen gewährt es eine, wenn auch bescheidene Genugtuung, daß solche — sagen wir einmal — Nachgiebigkeit fremden Völkern gegenüber auch bei anderen zu finden ist. In diesem Zusammenhang erzählt G., daß die deutschsprechenden Schweizer für die Taschenuhr den hübschen Namen 's Kelörefli (quelle heure est-il = wieviel Uhr ist es) gebildet haben.

**Band 17**, von L. Reverchon. Journal suisse d'horlogerie 1927, Heft 5.

Reverchon macht darauf aufmerksam, daß Band 17 der Arbeiten und Berichte des Internationalen Bureaus für Maße und Gewichte zwei für uns wertvolle Arbeiten enthält: 1. „Untersuchungen und Messungen an Nickelstählen“ von Ch. E. Guillaume, und 2. „Praktische Untersuchungen über Legierungen von Eisen, Nickel und Chrom“ von P. Chevenard. Über Invar und Elinvar, die uns besonders angehen, haben wir hier schon wiederholt berichtet. In den beiden Berichten wird gewissermaßen die Summe gezogen aus den 30jährigen Bemühungen der beiden hervorragenden Forscher, die durch planmäßige Bearbeitung der Nickelstahllegierungen nicht nur der Meßkunde unschätzbare Dienste leisteten, sondern auch der Metallkunde ganz neue Wege wiesen. Die glänzenden Ergebnisse ihrer Forschung waren nicht ein Spiel des Zufalls, sondern die Frucht zäher, mühevoller Arbeit. An Hunderten von Legierungen haben sie viele Tausende von Messungsreihen durchgeführt. Jede dieser Messungsreihen bedeutete, wie Benoit scherzhaft sagt, ein durchgeschwitztes Hemd. Wenn man an die Tausende von „durchgeschwitzten Hemden“ denkt, dann wird einem klar, daß solch ein Gelehrter nicht nur, wie Freiligrath sagt, mit Schädel und mit Hirn hungernd pflügt, sondern sich im Dienste der Wissenschaft auch körperliche Anstrengungen zumutet, von denen sich der Durchschnitt der „arbeitenden Bevölkerung“ nicht träumen läßt.

**Schildpatt.** The Horological Journal 1927, Nr. 824.

In der britischen Uhrmachergilde hielt Mr. Corke einen Vortrag über Schildpatt<sup>1)</sup>. Dieses, im Englischen nicht turtle shell, sondern tortoiseshell genannt, kommt

<sup>1)</sup> Im Deutschen auch Schildkrot genannt. Paff kommt von padde = Kröte.

zur Hauptsache von der Meerschildkröte, der Habichtschnabelkröte und der Karetschildkröte. Die Meerschildkröte hat einen zwar sehr großen, aber dünnen Panzer, der sich nur für Furnierarbeiten eignet. Das beste Schildpatt kommt von der Habichtschnabelschildkröte. Es erreicht eine Dicke von höchstens 6 mm. Jedoch lassen sich die einzelnen Lagen in der Wärme verbinden, so daß auch dickere Gegenstände hergestellt werden können.

Vor dem Horn hat Schildpatt den Vorzug, daß es nicht blättert und bildsam ist. Es wird wegen seiner schönen Färbung und Zeichnung, seines Glanzes und Durchscheinens sehr geschätzt. Es gibt dunkles und helles Schildpatt; letzteres ist seltener und beträgt etwa 5 % der Ausbeute. Da es sehr gesucht ist, ist es ungemünzt; ein engl. Pfund kostet im rohen Zustande 300 Mk. Dieses gelbe Schildpatt wird auch Bernstein-Schildkrot genannt.

Aus Schildpatt werden Brillenfassungen, Spiegel, Broschen, Kämme, Zigarren- und Zigaretenschachteln, Zigarettenspitzen, Dosen, Schmuckkästchen, Bilderrahmen usw. gemacht. Mit dem Furnier werden Holz- und Metallkästchen überzogen, aber auch Gegenstände aus Horn und Zellhorn, die dann als echtes Schildpatt in den Handel gebracht werden. Deshalb muß beim Handel äußerste Vorsicht geübt werden.

Echtes Schildpatt läßt sich reparieren, und zwar so, daß die Bruchstellen nicht zu sehen sind, ausgenommen das italienische, „gegossene“ Schildpatt. Dieses wird aus Abfällen und Brocken in überhitztem Zustande zusammengeknetet und geformt. Es verliert bei dieser Bearbeitung seine Struktur, wird brüchig und glasig. Sein Preis ist sehr gering, im bearbeiteten Zustande etwa ein Zehntel dessen, was man für gutes Schildpatt im rohen Zustande bezahlen muß.

Schildpatt wird viel nachgeahmt, in gefärbtem Horn, in farbigem Xylolith und in verschiedenen Laktolitharten, Erinoid und Celanese genannt; aber keine dieser Nachahmungen erreicht die Schönheit und die köstliche zarte Tönung des echten Schildpatt. Auch werden Gegenstände aus Widderhorn mit dem zarten ambrabunigen yellow belly überzogen und erzielen hohe Preise.

Der Markt für den Rohstoff ist ausschließlich London, und in England werden die feinsten Stücke hergestellt. Die Großhändler bemühen sich seit einiger Zeit, den Markt zu reinigen, indem sie auf eine klare Bezeichnung dringen: Echt Schildpatt, Schildpattfurnier, Schildpattersaß. (I/232)

Folnir.

## Steuer- und Aufwertungsfragen

Bearbeitet von Dr. Hornung, Steuersyndikus des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher (Einheitsverband)

### Welche Ermäßigungsanträge können bei der preußischen Hauszinssteuer noch gestellt werden?

Die verschiedenen Möglichkeiten, eine Herabsetzung der Steuer zu erreichen, hatten wir in Nr. 21, S. 372; Nr. 23, S. 411; Nr. 27, S. 493; Nr. 37, S. 657 der UHRMACHERKUNST besprochen. Zum Teil sind die Fristen bereits abgelaufen, auf die noch verbleibenden Fälle machen wir nachstehend aufmerksam. Zwar soll die Hauszinssteuer sowie die gleichem Zwecke dienende Steuer der anderen Einzelstaaten durch die Gebäudeentlastungssteuer, die eine völlige Umgestaltung bringen wird, ersetzt werden, es mag aber noch geraume Zeit vergehen, bis das Steuervereinheitlichungsgesetz, dessen Entwurf wir in Nr. 35, S. 625 bekanntgaben und wovon die obengenannte Gebäudesteuer einen Teil bildet, Reichsgesetz wird.

Die preußische Hauszinssteuer kann auf Antrag gestundet und niedergeschlagen werden, wenn gewerblichen Zwecken dienende Gebäude oder deren Teile z. B. wegen

ungünstigen Geschäftsganges im Vergleich zur Vorkriegszeit erheblich geringer ausgenutzt werden. Ferner wenn ein Mieter mit seinen Familienangehörigen nicht mehr als 1200 Mk. Einkommen hat. Auch Sozialrentnern, Kleinrentnern, Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen, die öffentliche Unterstützung bekommen, Erwerbslosen und sonstigen Bedürftigen, insbesondere bei kinderreicher Familie, soll die Steuer ganz oder teilweise erlassen werden. Bedingung ist immer, daß die Betroffenen ohne Härte die Miete nicht zahlen können. Der Hauseigentümer hat ferner auch Anspruch auf Stundung und Niederschlagung der Steuer, wenn es ihm nicht gelingt, die volle Miete von einem Mieter einzuziehen, oder hinsichtlich seiner Wohnung, wenn der Eigentümer sich selbst in Nollage befindet.

Wesentlich für den Eigentümer ist noch die Ermäßigungsmöglichkeit um den Zinsbetrag, der für eines zum Zwecke großer Instandsetzungsarbeiten im freien Kapital-